



## Research March 2015 in Laudenbach for Fuhr family 1830

What did we know?

*Johannes and Margarethe Fuhr and their three children emigrated in 1830 from their hometown in Laudenbach, Germany to America. The travel on the steam boat took them 60 days. In the new world they had to change their names from Johannes to John and Margarethe to Margaret. For the first 5 years the family had lived in New York. One of the family's sons, Valentin went with an uncle to Ohio where they bought 80 acres of land. Valentin was the ancestor of our client. The descendants still own the farm but they don't have animals anymore. Nowadays they mainly grow corn.*

What did we find?

Relatives! When the family came to Germany we could introduce them to a cousin 5<sup>th</sup> grade. The cousin Walter Fuhr presented them a family bible with a lot of notes which the common ggg-grandfather Nikolaus Fuhr had written. Walter had even more! A complete, detailed family tree with many photos.

What else?

We could tell the family more about the historical circumstances of the time when they had left the country. There was an eruption of the Tambora volcano in Indonesia which had caused a heavy pollution all over the world (you can find more details about that in the book: Year without a summer) Historically this was a rough time in Europe as there were the Napoleon wars until 1815. After the war Germany was split up to 35 different kingdoms and ducetums and there was a lot of poverty in the country.

We took the Fuhrs on a walk through the little town of Laudenbach, showed them some of the old houses which still exist and went even to the cementary. A highlight was the visit in the protestant church which had especially opened for us. Johannes and his children were baptized in that church. During our research we had contacted another person who had published some info about the family at ancestry.com. He was a ggg cousin as well and he had send us his family-tree so that we could compare and complete both.

What had impressed us most?

Whenever we successfully find relatives and bring them together with our clients it is a touching and heart-warming experience. Mission accomplished. This was one of these cases and the commentary from the Fuhr family was: "This is so far more as what we had expected". – Our favourite comment which we often hear.



Geschichte: Familie Jan und Allan Fuhr aus den USA zu Besuch in Laudenbach / Urenkel kehren zu ihren Wurzeln zurück

## „Das ist viel mehr, als wir erwartet haben“

LAUDENBACH. Es gab verschiedene Gründe, Anfang des 19. Jahrhunderts die Heimat zu verlassen, in der Hoffnung ein besseres Leben im fernen Amerika zu finden. Der napoleonische Krieg war gerade zu Ende und die Auswanderungsfreiheit wieder gegeben; 1815 hatte ein Vulkanausbruch des Tambora in Indonesien auch für Europa mehrere Jahre kalte Winter, veränderte Licht und somit schlechte Ernten zur Folge. Vieh verendete aufgrund des Futtermangels oder musste notgeschlachtet werden. Das Leben in dieser Zeit war von Mangel und Armut gezeichnet, auch durch eine Überbevölkerung, die durch bessere sanitäre Verhältnisse und medizinischen Fortschritt die Sterblichkeit herabsetzte. Dazu kamen Werbekampagnen der Landeigner in den zu besiedelnden Ländern, welche mit Versprechungen wie freier Boden und Unabhängigkeit warben, denn viele kleine und mittlere Bauern, die hauptsächlich von der Viehhaltung lebten, hatten ihr Land notgedrungen an Adel und Großgrundbesitzer verkauft, weil sie die teuren Futtermittelpreise nicht mehr bezahlen konnten.

### 1830 ausgewandert

Auch die Eheleute Johanne und Margaretha Fuhr verließen im Jahre 1830 mit ihren drei Kindern die Heimat in Laudenbach und machten sich auf den langen, beschwerlichen Weg nach Amerika. 60 Tage dauerte die Überfahrt mit dem Dampfschiff, bis man den Hafen in Amerika erreicht hatte. In der neuen Heimat angekommen, wurde aus Margaretha die Margret, aus Johann John. Die



Zu Besuch in der Heimat ihrer Vorfahren: (von links) Walter, Jeanne und Allan Fuhr zusammen mit Marion Schönherr.

BILD: GUTSCHE

ersten fünf Jahre nach der Ankunft in Amerika lebte die Familie zunächst in New York. Einer der Söhne, Valentin, siedelte schließlich mit einem Onkel gleichen Namens nach Ohio in Illinois über, wo sie gemeinsam 80 Acker Land kauften und bearbeiteten. Die Fam. die Valentin Fuhr damals baute, wird noch heute von seinem Enkel, Allan Fuhr, geführt. Viehhaltung gibt es dort seit einigen Jahren nicht mehr, heute bauen die Fuhrs auf ihrer Farm vor allem Mais an.

Vergangene Woche machte sich Allan Fuhr mit seiner Frau Jeanne und Sohn Glenn Walter auf den heute sehr viel einfacheren Weg zurück in die Heimat seiner Ahnen nach Laudenbach. In Begleitung der Reiseleiterin Marion Schönherr, die den Besuch in Laudenbach vorbereitet und organisiert hat sowie Ver-

wandte ausfindig machte, trafen sie mit einem Cousin fünften Grades zusammen. Dieser Cousin, Walter Fuhr aus Laudenbach, präsentierte den staunenden Besuchern eine Familienbibel mit handgeschriebenen Notizen des gemeinsamen Ururgroßvaters Nikolaus Fuhr. Ebenso überraschend für die amerikanischen Besucher war der umfangreiche Familienstammbaum, der seit vielen Jahren von Walter Fuhr gepflegt wird, und zahlreiche alte Fotos. „Das ist viel mehr, als wir erwartet haben“, sagte Allan Fuhr.

Bei einem Spaziergang durch Laudenbach zeigte Walter Fuhr seinen wiederentdeckten Verwandten aus Illinois die ehemaligen Wohnhäuser der Fuhrs, den Standort der ehemaligen Olmühlen am Laudenbach und das Mahnmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege. Die

evangelische Gemeinde hatte die Kirche eigens für den Besuch am Samstagmorgen geöffnet. Der Besuch der Kirche war den Gästen besonders wichtig, denn der deutsche Urgroßvater, der in dieser Kirche getauft worden war, war auch in der neuen Heimat seiner reformierten Kirche sehr verbunden.

Marion Schönherr stieß bei ihren Recherchen sogar noch auf einen weiteren GGG-Cousin aus den USA, der diese Fuhrs bislang nicht kannte und aus der Ferne alles interessiert mitverfolgte. Sein Name ist Luke Welsh. Dieser schickte Schönherr vorab seine Version des Familienstammbaums; den sie für die amerikanischen Fuhrs und den Laudenbacher Fuhr ausgedruckt hat. Auch er hat die Absicht demnächst Laudenbach einen Besuch abzustatten.

M.M.S.



Ländenbach, Mai 1985

### Fürst Chronik

#### Vorwort

Die Kirchenbücher der lüttk. Kirchgemeinde Ländenbach werden ab 1653, also nach dem 30-jährigen Krieg, geführt und das, jenseits gepfarrt, sehr primitiv.

Natürlich sind diese Bücher mit dem verfallenen Schriften, teilweise unleserlich, durch die fünfzig verschollene Seiten, ergänzt, kann zu entziffern, bestimmt nach den Daten ausgetragen.

Umso erstaunlicher war es, als die Namensangänge der Fürst-Aufzeichnungen zusammenzufinden.

Der Anfangspunkt war ein "ca 1650?

#### "Bartholomäus Füller" Ober-Ländenbach

dort sicherlich durch die Blätter der 30-jährigen Krieg 1618-48 nach bzw. verfallen wieder.

Bartholomäus Füller kam aus „(Hungenhausen)“ über Nidda (Oberhessen) ca. 50 km NW Frankfurt/Main.

Von ihm sind keine <sup>(Kirchbücher)</sup> Daten vorhanden, da zugezogen.

Von diesem Bartholomäus Füller ist von einem Sohn namens Caspar Füller berichtet, der ca. 1680 geboren ist und in Ober-Ländenbach am 9. 11. 1706 eine Margaretha -? Name nicht zu entziffern- aus Heldrichshofen (Ost.) geheiratet hat.

Von diesem Caspar Füller ist ein Sohn u. eine Tochter berichtet: - sowohl für unsichtbar sind-

Der Sohn war Heinrich Georg Füller, geb. 14.8. 1704

gebaut am: 13. 4. 1731 mit Anna Elisabeth aus Obertiefenbach

Die Tochter war Margaretha geb. am: gebaut am 29. 4. 1732

Heute eingewandert  
in jetzt Schotten